

Eine gesunde Welt für alle



Jahresbericht 2010

Inhalt



Die PAN Germany Arbeitsfelder 2010

- 4 In Deutschland: Gegensteuern für eine gesunde Zukunft
- 4 In Europa: Zivilgesellschaft stärken
- 5 Weltweit: Risiken und Gefahren sichtbar machen



Beispiele der PAN Germany Aktivitäten 2010

- 6 Stärke durch Kooperation: NGOs effektiv vernetzt und unterstützt
- 6 Biodiversitätsschutz: Auf die Agenda der Pestizidpolitik gesetzt
- 7 DDT-Alternativen: Praxistaugliche Ansätze benannt
- 8 Biozide: Den Rechtsrahmen gestärkt und die Bevölkerung sensibilisiert
- 9 Pestizidensatz in Mittel- und Osteuropa: Tausende mobilisiert
- 9 Pestizidverhaltenskodex: Dem Papiertiger Beine gemacht
- 10 Hochgefährliche Pestizide: Eliminierung eingefordert
- 10 Baumwolle: Faire Beziehungen zwischen Bauern und Handel ermöglicht
- 11 Nicht-chemischer Pflanzenschutz: Informationen weltweit verbreitet
- 12 Bilanz 2010
- 13 Ein Dank an unsere Förderer
- 13 Die Mitgliedsorganisationen von PAN Germany
- 14 Werden Sie Fördermitglied, spenden oder vererben Sie!
- 14 Das PAN Germany Team
- 15 Impressum



Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2010 war überschattet von der internationalen Finanzkrise, von Nachrichten über Hunger, Armut und regionalen militärischen Konflikten. Es war aber auch bestimmt von einer Klimadebatte, die landwirtschaftliche Produktionsweisen und Konsummuster grundsätzlich in Frage stellt. Umso wichtiger war, dass PAN Germany als eine fachlich anerkannte und international vernetzte Organisation der Zivilgesellschaft einen wichtigen Bereich der Agrar-, Chemie-, Umwelt- und Verbraucherschutzpolitik begleitete: die Pestizid- und Biozidpolitik. PAN hat in Kooperation mit vielen Partnerorganisationen und engagierten Menschen Einfluss darauf genommen, dass Mensch und Umwelt zukünftig besser vor Pestiziden und Bioziden geschützt werden.

Das Jahr 2010 war auch ein Jahr der Meilensteine, die ohne das langjährige Engagement von PAN Germany, PAN Europe und PAN International nicht möglich gewesen wären. Gemeinsam mit PAN International haben wir einen globalen Monitoring-Report über die weltweiten Folgen des Pestizideinsatzes veröffentlicht, der angesichts des großen Umfangs der durchgeführten Interviews ein Novum darstellt. Konkrete Lösungen haben wir zum Beispiel im Textil- und Lebensmittelsektor mit Blick auf den Baumwollanbau vorangetrieben.

In der europäischen Biozid-Gesetzgebung konnte 2010 der Umwelt-, Arbeits- und Verbraucherschutz besser verankert werden. Und in der deutschen Pestizid-Politik konnten wir den Schutz der Biodiversität vor den Auswirkungen des intensiven Pestizideinsatzes auf die politische Tagesordnung setzen.

In diesem Jahresbericht können Sie genauer nachlesen, wo und wie PAN Germany 2010 aktiv geworden ist. Mit all den Aktivitäten haben wir das bereits zuvor begonnene Engagement fortgesetzt. Es hat sich gezeigt, dass „am Ball bleiben“ schließlich Früchte trägt.

Vielen Dank an alle, die uns mit ihrer Spende und ihrem Engagement unterstützt haben. Der Wechsel hin zu einem wirklich langfristig nachhaltigen System des Pflanzenschutzes und der Schädlingskontrolle ist noch nicht vollzogen. Vorsorgende Maßnahmen, die Pestizid- und Biozideinsätze vermeiden, sind bisher keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Deshalb bitte wir Sie, PAN Germany weiterhin zu unterstützen.



Dr. Burkard Watermann
(Vorstand)




Carina Weber
(Geschäftsführerin)



Die PAN Germany Arbeitsfelder 2010



In Deutschland: Dem Bürokratieabbau zu Lasten von Umwelt- und Verbraucherschutz begegnen



Unsere Recherchen über den Einfluss von Pestiziden auf die biologische Vielfalt, die Analyse des deutschen Biozid-Marktes und die kritische Befassung mit dem Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pestiziden haben gezeigt, wie viel Handlungsbedarf weiterhin auch in Deutschland besteht. Ein starkes zivilgesellschaftliches Engagement ist wichtig, weil die derzeitige, unter Stichworten wie Wettbewerbsfähigkeit und Bürokratieabbau, arbeitende Bundesregierung im Bereich der Agrarpolitik den Umwelt- und Verbraucherschutz eher nebenrangig behandelt und keine Konzepte für eine grundlegende Neujustierung des Pflanzenschutzes erkennen lässt. Ganz im Gegenteil, die Türen für Industrielobbyisten waren 2010 weit geöffnet. Vertreter

der Pestizidindustrie waren auch 2010 allgegenwärtig, um die Intensität des chemischen Pflanzenschutzes zu erhalten und weiter auszubauen. Die Ressourcenverteilung zwischen Vertretern der Zivilgesellschaft wie PAN und kommerziellen Interessen, wie sie von der Pestizidindustrie vertreten werden, ergab das Bild des David gegen Goliath. Deshalb war es 2010 wichtig, dass PAN mit allen Kräften ein Gegengewicht bildete.



In Europa: Verhandlungen vernetzt beeinflussen



Die EU Politik ist schon lange kein fernes Geschehen mehr. Sie wirkt mit ihrer Gesetzgebung direkt in unser tägliches Leben hinein. Das betrifft die Pestizidpolitik ebenso wie die Biozidpolitik, auf die wir uns 2010 besonders konzentriert haben, weil



die neue Biozid-Gesetzgebung auf europäischer Ebene intensiv verhandelt wurde. Mit dem Standort Hamburg kann PAN Germany selbstverständlich nicht alltäglich vor Ort in Brüssel aktiv sein. Gleichwohl haben wir viele Gespräche mit Vertretern des EU Parlaments und der EU Kommission geführt, um eine möglichst gute Biozid-Gesetzgebung zu erzielen. Die Gespräche und die Facharbeit in Hamburg waren eine gute Grundlage, um Stellungnahmen und Positionen für das durch uns aufgebaute europäische NGO-Netzwerk zu Bioziden zu entwerfen und Abstimmungsprozesse zu koordinieren. Die Auswertung unserer Arbeit 2010 hat gezeigt, dass EU-Gremien viele unserer Positionen übernommen haben. Der Einsatz für eine bessere Biozid-Politik und „Mehr Phantasie statt Chemie“ hat sich gelohnt.



Weltweit: Konventionen in die Praxis umsetzen

Seit vielen Jahren arbeitet PAN für einen Wandel in der internationalen Pestizidpolitik. Die Aktionsfelder betreffen zum einen die Umsetzung des Internationalen Pestizid-Verhaltenskodex und zum anderen die Implementierung der für Pestizide wichtigen rechtlich verbindlichen Konventionen: der Rotterdamer Konvention und der Stockholmer Konvention. Alle drei genannten Regelungen sind unter erheblichem Einfluss von PAN entstanden und wären sicher deutlich schwächer ausgefallen, wenn PAN sich nicht intensiv

engagiert hätte. PAN hat mit Partnern und Partnerorganisationen erreicht, dass die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation endlich vom „safe use“ Konzept abrückt. Wir haben gezeigt, dass die vielen, über Jahre realisierten Trainingsprogramme für eine „sichere“ Pestizidanwendung in Entwicklungsländern meist erfolglos waren. Dies war ein wichtiger und notwendiger Fortschritt, denn er öffnet endlich den Weg hin zur Eliminierung besonders gefährlicher Pestizide, anstatt weiterhin auf eine sichere Anwendung zu hoffen. Doch in die Praxis umgesetzt sind die Verlautbarungen bislang kaum. 2010 waren unsere Aktivitäten deshalb erneut auf die Implementierung von Gesetzen und politisch gesetzten Vorgaben ausgerichtet. Dieses Ziel haben wir zum einen verfolgt, indem wir uns gemeinsam mit PAN International für die weltweite Beseitigung einzelner Pestizide – besonders Endosulfan, Paraquat und DDT – mit viel Erfolg eingesetzt haben. Im Falle von Endosulfan wurde es dadurch wahrscheinlich, dass das Insektizid noch 2011 in die Stockholmer Konvention zur weltweiten Eliminierung aufgenommen wird.

Zum anderen verfolgen wir auch auf internationaler Ebene das Ziel eines Umbaus der Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungssysteme. Außerdem haben wir uns gemeinsam mit unseren Partnern im globalen Süden dafür eingesetzt, dass Baumwollbauern zukünftig ökonomisch weniger abhängig von der Baumwolle sind, indem sie beispielsweise Cashew und Hibiskus anbauen und vermarkten.

Beispiele der PAN Germany Aktivitäten 2010

2010 veröffentlichte das Sekretariat der Rotterdamer Konvention eine Pilotstudie über Pestizidvergiftungen in der Landwirtschaft in Burkina Faso. Für die Studie wurden 650 Bauern untersucht. Die Studie ergab, dass sich 296 Bauern – das sind rund 46% der Befragten – allein nur in diesem afrikanischen Land bei der Pestizidanwendung vergiftet haben. Pestizide mit dem Wirkstoff Paraquat waren Ursache für 54 Vergiftungen. Die Studie zeigt, dass Bauern die Regeln der Guten Landwirtschaftlichen Praxis nicht anwenden und die vorgeschriebene Schutzausrüstung nicht tragen.

Quelle: Sekretariat der Rotterdam Konvention (2010): Pilot Study on Agricultural Pesticide Poisoning.



Stärke durch Kooperation: NGOs effektiv vernetzt und unterstützt

Den Netzwerk-Gedanken trägt PAN seit seiner Gründung 1982 im Namen und er war für uns auch 2010 erneut ein wichtiger Leitgedanke. Durch aktives Engagement im Vorstand von PAN International, die Koordinierung der PAN International Arbeitsgruppe zu Alternativen im Pflanzenschutz und den Vorsitz im Vorstand von PAN Europe haben wir zum Erhalt tatkräftiger globaler PAN-Strukturen beigetragen.

Wir waren aber auch aktiv, damit NGOs optimal koordiniert und wirksam agieren. Dies haben wir zum Beispiel erreicht, indem wir in Deutschland NGO-Positionen zum Nationalen Aktionsplan für Pestizide koordiniert, in Mittel- und Osteuropa in der „Woche ohne Pestizide“ länderübergreifende Aktionen unterstützt und das durch uns aufgebaute europäische NGO-Netzwerk für eine bessere Biozid-Gesetzgebung koordiniert und fachlich begleitet haben. So war es möglich, trotz unserer begrenzten Ressourcen deutliche Wirkung zu erzielen.

Mit externer finanzieller Förderung konnten wir in sieben europäischen Ländern (Bulgarien, Polen, Rumänien, Slowenien, Ukraine, Ungarn und Weißrussland) nationale Projekte zur Reduktion der Pestizidrisiken unterstützen und dortige NGOs mit der europäischen und globalen PAN-Arbeit vernetzen. Dabei stand die Stärkung solcher NGOs im Vordergrund, die aktiv in ihrem Land bzw. in ihrer Region als

Stakeholder staatliche Prozesse z.B. zur Implementierung der EU Pestizid-Rahmenrichtlinie zur nachhaltigen Verwendung von Pestiziden begleiten.



Biodiversitätsschutz: Auf die Agenda der Pestizidpolitik gesetzt

Der Rückgang der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft Europas kann nur gestoppt werden, wenn die Verwendung von Pestiziden beschränkt wird. Dass die internationalen und nationalen Ziele im Biodiversitätsschutz nicht erreicht werden, liegt vor allem an der geringen Integration des Schutzes der biologischen Vielfalt in wichtige Politikbereiche. Eine Verankerung des Schutzes der Biodiversität im Nationalen Aktionsplan für Pestizide stand deshalb im Zentrum unseres Engagements. Unser Motto lautete: „Vielfalt sichern – Pestizide vermeiden – nachhaltige Landwirtschaft gestalten“.

Auch zum Schutz der Biodiversität haben wir unsere Stärke als Netzwerk genutzt und NGO-Arbeit gefördert und koordiniert. Wir haben die gemeinsamen Kräfte von Verbänden aus den Bereichen Naturschutz, Umweltschutz und Verbraucherschutz im Vorfeld wichtiger politischer Sitzungen gebündelt, Positionen mit befreundeten Organisationen abgestimmt und diese den zuständigen Behörden vorgebracht. PAN präsentierte u. a. gemeinsam mit dem NABU Forderungen für eine bessere Verankerung



Ökologischer Pflanzenschutz braucht biologische Vielfalt.



PAN Germany Workshops in Mittel- und Osteuropa haben das Fachwissen und die Kooperation von NGOs gestärkt.



Ein neues Element der Malariabekämpfung: Theater zur Aufklärung der Bevölkerung.

des Schutzes der biologischen Vielfalt im Nationalen Aktionsplan für Pestizide und setzte sich zusammen mit Bioland für die Aufnahme spezieller Ziele und Indikatoren für einen effektiven Schutz von Gewässern vor Pestiziden ein und vertrat dann diese Forderungen auf den relevanten Arbeitsgruppensitzungen des Landwirtschaftsministeriums. Wir haben das Thema „Pestizide & Biodiversität“ zudem in die AG Biodiversität des Forums Umwelt und Entwicklung eingebracht und an gemeinsamen Lobbybriefen mitgearbeitet. Wichtig war auch die Beteiligung an Expertengesprächen, etwas zu den Themen Bestäuber & Pestizide, Schutz der Biodiversität im Obstbau und zu Neonicotinoiden.

Auf europäischer Ebene haben wir uns gemeinsam mit Partnerorganisationen für starke Nationale Aktionspläne eingesetzt. In diesem Zusammenhang war die Mitarbeit in der zuständigen PAN Europe Arbeitsgruppe wichtig, in der wir uns über Politikvorschläge austauschen konnten und an Forderungen und Veröffentlichungen mitgearbeitet haben.

Ohne intensive fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Pestizide & Biodiversität“ wäre das konstruktive politische Engagement nicht möglich gewesen. Aktuell arbeiten wir daran, geeignete Indikatoren für die Belastung der biologischen Vielfalt mit Pestiziden zu entwickeln und politisch durchzusetzen.



DDT-Alternativen:

Praxistaugliche Ansätze benannt

DDT ist in Deutschland aufgrund seiner Giftigkeit seit den 1970er Jahren verboten. In Entwicklungsländern wird es auch heute noch in der Malariabekämpfung eingesetzt, indem es direkt in die Wohnungen oder Hütten der Menschen gesprüht wird. Die Begründung lautet: Es gibt keine ebenso billige und effektive Alternative. Aus der Sicht von PAN mangelt es jedoch vielfach an der Beachtung der giftigen Wirkung von DDT auf den Menschen, an der politischen Verantwortung und an der Kenntnis und Förderung alternativer Ansätze der Malaria-kontrolle.

Schon 2009 hatten wir deshalb damit begonnen, über nicht-chemische Alternativen zum Einsatz von DDT in der Malariabekämpfung zu recherchieren. Diese Arbeit haben wir 2010 fortgesetzt und nicht nur die Studie „Umweltfreundliche Malariabekämpfung ohne DDT“ in englischer Sprache als erweiterte zweite Auflage veröffentlicht, sondern auch den Grundgedanken der nicht-chemischen Malariabekämpfung, konkrete Methoden sowie erfolgreiche Projekte dokumentiert. Diese Veröffentlichungen stießen auf reges Interesse und werden sowohl durch NGOs wie auch durch Regierungsvertreter genutzt, um den Einsatz von DDT in der Malariabekämpfung zurückzudrängen und gleichzeitig das Ausmaß an Malariaerkrankungen zu reduzieren.



Pressearbeit ist ein wichtiges PAN-Instrument, um über Pestizidrisiken zu informieren und Alternativen zu fördern.



Pestizide können die Lernfähigkeit und das Verhalten von Kindern beeinträchtigen. PAN Germany setzt sich für Lösungen ein.

Biozide: Den Rechtsrahmen gestärkt und die Bevölkerung sensibilisiert

Biozide sind Substanzen, die dazu bestimmt sind, außerhalb der Landwirtschaft Lebewesen zu vertreiben, zu schädigen oder zu töten, z. B. Insekten oder Mäuse, aber auch Algen, Pilze und Bakterien. Zu den Bioziden zählen Desinfektionsmittel, z.B. in Form antibakterieller Putzmittel, Holzschutzmittel, aber auch Mückensprays und Ameisengifte. Derzeit gibt es rund 50.000 Biozidprodukte in der EU, in Deutschland sind mehr als 20.000 Produkte auf dem Markt. Sie können Menschen und die Umwelt schädigen. Vom Gesetzgeber werden Biozide unter dem Begriff der „Gifte“ eingeordnet. Dennoch werden Biozide oft durch Laien und häufig völlig unnötig eingesetzt. Dies waren 2010 wichtige Gründe für PAN, sich für eine bessere Biozid-Gesetzgebung einzusetzen und mehr Informationen über Möglichkeiten der Vermeidung des Biozid-Einsatzes zu veröffentlichen.

Wir haben den freien Verkauf von Bioziden unter die Lupe genommen und das Informationsangebot zum Thema „Biozidrisiken und ihre Vermeidung“ weiter ausgebaut. Unsere in Deutschland in Kooperation mit Verbraucherzentralen und in EU-Ländern mit vielen Partnerorganisationen durchgeführten Markt-Checks ergaben, dass der Verkauf von Bioziden erhebliche Mängel aufweist. Die Erkenntnisse

aus den Markt-Checks flossen in unsere Lobby-Arbeit auf EU-Ebene und in unsere Gespräche mit Behörden- und Ministerienvertretern ein und sie waren Grundlage für Abmahnungen durch unseren Kooperationspartner Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV).

Die Aktivitäten zeigten breite Wirkung, weil PAN Germany eine PAN Europe Biozid-Arbeitsgruppe koordiniert, so dass sich 21 NGOs aus EU-Mitgliedsländern mit starker Unterstützung durch PAN Germany gemeinsam mit Stellungnahmen und Aktionen erfolgreich für bessere europäische Biozid-Regelungen einsetzten. Durch unsere Lobbyarbeit wird z.B. die Gesundheit von Kindern explizit als Schutzgut in die Gesetzgebung aufgenommen.

Für Verbraucher war unser praktisches Informationsangebot wichtig, das inzwischen nicht nur Faktenblätter zu vielen lästigen oder schädlichen Organismen wie etwa Kleidermotten, Silberfischchen oder Kakerlaken umfasst, sondern z.B. auch einen Ratgeber zum umweltfreundlichen Schädlingsmanagement. Viele Bürgerinnen und Bürger haben wir über unsere Biozid-Beratungsstelle, am Rande von Aktionen und an Büchertischen persönlich beraten.



Zwei Drittel der wichtigsten Nahrungspflanzen sind von Bestäuber-Insekten wie z.B. Bienen abhängig. PAN Germany setzte sich für bienenfreundliche Anbaumethoden ein.

Auch im direkten Gespräch mit Konsumenten hat PAN über Biozid-Alternativen informiert.

Pestizideinsatz in Mittel- und Osteuropa: Tausende mobilisiert

Die durch PAN Frankreich initiierte und inzwischen europaweit veranstaltete „Woche ohne Pestizide“ haben wir zum Anlass genommen, mit Partnerorganisationen in Mazedonien, Polen, Ungarn und Slowenien Aktionen durchzuführen. Die Schwerpunkte der Aktionen waren je nach nationaler Situation unterschiedlich. Während es in Polen um den Schutz von Bienen ging, zielten Aktionen in Slowenien darauf ab, Kindern in slowenischen Kindergärten Obst aus biologischem Anbau zur Verfügung zu stellen. In Mazedonien wurden Ärzte und Krankenhauspersonal über Symptome von Pestizidvergiftungen informiert, weil diese häufig nicht fachgerecht erkannt werden, und in Bulgarien war das Ziel, für den Nationalen Aktionsplan für Pestizide konkrete Reduktionsziele und Stakeholderbeteiligung einzufordern.

Pestizid-Verhaltenskodex: Dem Papiertiger Beine gemacht

Noch immer werden die Vorgaben des 1985 verabschiedeten Internationalen Pestizid-Verhaltenskodex nicht eingehalten – besonders in Entwicklungsländern. Gemeinsam mit den PAN Regionalzentren in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nordamerika haben wir deshalb 2010 einen detaillierten Bericht über die Missstände im Umgang mit Pestiziden in

Entwicklungsländern veröffentlicht. „Communities in Peril“ ist ein weltweiter Bericht über die gesundheitlichen Wirkungen von in der Landwirtschaft eingesetzten Pestiziden. Er dokumentiert über 2000 Interviews, die in dreizehn Ländern durchgeführt wurden. Der Bericht zeigt, dass keine der interviewten Personen Schutzausrüstung benutzte, die den Standards in Industrieländern entsprach. In vielen Fällen wurden nicht einmal langärmelige Hemden und lange Hosen getragen. Die Analyse der Interviews zeigt erneut, dass ein enger Zusammenhang zwischen dem Umgang mit gefährlichen Pestiziden und dem Auftreten von Vergiftungen existiert. Akute Vergiftungssymptome wie Kopfschmerzen, Zittern, Atembeschwerden und Hautprobleme gehören zum Arbeitsalltag von Pestizidanwendern.

Der Bericht macht deutlich, wie wichtig es ist, die Aufmerksamkeit nicht nur auf die akute Gefährlichkeit von Pestiziden zu richten, sondern auch auf Langzeitwirkungen. Keine der interviewten Personen erwähnte Pestizidwirkungen wie Sterilität, Krebs oder hormonähnliche Wirkungen, obwohl sie auch Pestizide verwenden, die solche Krankheiten verursachen können – die Langzeiteffekte sind nur nicht direkt bemerkbar. Der Bericht „Communities in Peril“ war und ist ein gutes Instrument, um Politiker, Behördenvertreter, NGOs, Journalisten und Verbraucher erneut auf das Problem der Pestizidvergiftungen in Entwicklungsländern aufmerksam zu machen.



Durch Koordinierungs- und Lobbyarbeit hat PAN zu einer besseren EU-Gesetzgebung beigetragen.



Damit die Lebensmittel in Entwicklungsländern zukünftig weniger Pestizide enthalten, verbreitet PAN Germany Informationen über nicht-chemische Anbaumethoden für Kleinbauern



Hochgefährliche Pestizide: Eliminierung eingefordert

2007 sprach sich der Rat der FAO – sicher auch aufgrund der vielen Dokumente von PAN über Pestizidvergiftungen – für ein schrittweises Verbot hochgefährlicher Pestizide aus. Dies nahmen wir 2009 zum Anlass, den Begriff „hochgefährliche Pestizide“ zu definieren und eine Liste solcher Pestizide zu erstellen. Weil sich zwischenzeitlich einige Einstufungen von Pestiziden bezüglich ihrer Giftigkeit geändert hatten, haben wir die Liste 2010 erstmalig aktualisiert.

Die durch PAN Germany für PAN International erstellte Liste hochgefährlicher Pestizide ist inzwischen eine wichtige Referenz unseres weltweiten Netzwerkes von PAN-Aktiven und auch von anderen Personen, die sich mit Standards für den Pflanzenschutz befassen. Sie hat sich auch als nützlich erwiesen, um mit Pestizidhändlern, Vertretern der Textilbranche und des Fairen Handels sowie UN-Organisationen Gespräche darüber zu führen, wie sie zur Reduktion der Verwendung hochgefährlicher Pestizide beitragen können.

Im Rahmen des Projektes „Pestizide aus Hamburg“ haben wir aufgedeckt, welche Hamburger Firmen am Handel mit hochgefährlichen Pestiziden beteiligt sind und welche hochgefährlichen Pestizide exportiert werden. Die Ergebnisse haben wir in der Studie „Pestizide aus Hamburg“ veröffentlicht. Die

Studie macht deutlich, wie wichtig es ist, den Pestizid-Handel in die Verantwortung zu nehmen. Auf der Grundlage der Studie wurden Gespräche mit Unternehmen geführt. Dadurch konnte PAN erreichen, dass ein Hamburger Traditionsunternehmen gefährliche Pestizide nicht mehr über das Internet für den internationalen Handel anbietet.



Baumwolle: Faire Beziehungen zwischen Bauern und Handel ermöglicht

Unter dem Motto „Fibre Food and Beauty“ waren wir 2010 gemeinsam mit PAN UK, OBEPAB (Benin) und Enda Pronat (Senegal) aktiv, um Unternehmen und Konsumenten über nicht nur ökologisch, sondern auch für die Bauernfamilien ökonomisch nachhaltige Baumwoll-Anbausysteme zu informieren. Ziel unserer Arbeit war, die Abhängigkeit afrikanischer Bio-Baumwoll-Bauern von dieser einen Anbaufrucht zu reduzieren und zur Beseitigung von Hunger und Armut beizutragen.

Unser Anliegen war, ethische Handelsbeziehungen zwischen westafrikanischen Öko-Baumwollproduzenten und europäischen Anbietern von Lebensmitteln und Kosmetika aufzubauen. Auf der Grundlage eines detaillierten Kriterienrasters haben wir verschiedene Agrarprodukte identifiziert, die von Bauern neben Baumwolle in der Fruchtfolge ange-



Die Hafenstadt Hamburg ist auch Drehscheibe für gefährliche Pestizide. PANs Gespräche mit Firmen zeigten Wirkung.



Der Pestizideinsatz unter Armutsbedingungen ist besonders gefährlich, auch für Kinder und Frauen, die in ländlichen Gebieten leben.



Auf Messen zeigte PAN Besuchern, wie die Lebensbedingungen von Kleinbauern verbessert werden können.

baut werden und die sie gerne zumindest in Teilen exportieren würden. Damit soll ihr Einkommen verbessert werden, ohne dass dies in Konkurrenz zur Ernährung und dem Ziel der Stärkung von Frauen steht. Unsere Publikationen und Informationsstände sowie Messeauftritte mit unseren afrikanischen Partnern in Großbritannien, Italien, Frankreich und Deutschland, aber auch Gespräche mit Firmenvertretern und Aktionen haben dazu geführt, dass inzwischen viele Firmenvertreter und Verbraucher wissen, dass der Anbau und die Vermarktung bestimmter Agrarprodukte für Baumwollbauern in Afrika einen Weg aus Hunger und Armut sein kann und zur agrarischen Vielfalt beitragen kann. Durch die PAN Unterstützung konnten unsere Projektpartner aus Benin und Senegal ihre Kontakte zu europäischen Unternehmen ausbauen und verstetigen. Sie sind mittlerweile auf einem guten Weg, Hibiskus, Fonio und Cashewnüsse zu vermarkten. Dies bedeutet zusätzliches Einkommen, das zum Beispiel in die Schulbildung ihrer Kinder investiert werden kann.



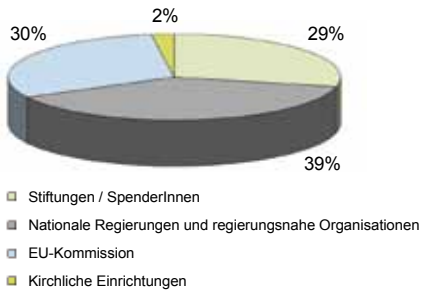
Nicht-chemischer Pflanzenschutz: Informationen weltweit verbreitet

Über 1,5 Millionen Seitenaufrufe haben wir im vergangenen Jahr auf unseren Online-Service für nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen (www.oisat.org) registriert. Damit, und durch viele persönliche Zuschriften zeigte sich erneut, dass PAN mit diesem Service wertvolle Dienste leistet, die gern nachgefragt werden.

Nur wenn Bauern wissen, wie sie den Einsatz von Pestiziden vermeiden und dennoch ein gutes Einkommen erwirtschaften können, werden die vielen Pestizidvergiftungen vermeidbar sein. Zur Beliebtheit dieses Online-Services trägt sicher u.a. bei, dass wir wie in den Vorjahren sämtliche Links überprüft, nicht mehr gültige gelöscht und neue hinzugefügt haben und zudem auch wieder einen neuen Field Guide erstellt haben. Der Field Guide zum Anbau von Auberginen ergänzt die Reihe von inzwischen insgesamt zehn praktischen und leicht lesbaren Anleitungen zum Pflanzenschutz in ausgewählten Anbaukulturen der Tropen und Subtropen, die durch Kleinbauern bzw. Familienbetriebe angebaut werden.

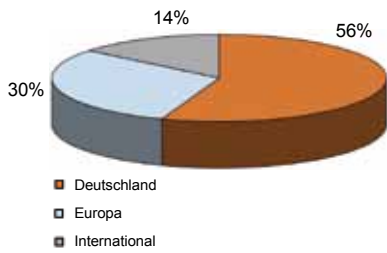
Bilanz 2010

Die folgenden Informationen über die PAN Germany Finanzen basieren auf dem Jahresabschluss 2010.



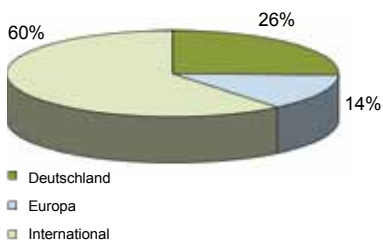
Einnahmen nach Institutionen

Stiftungen/SpenderInnen	130.842 €
Nationale Regierungen und regierungsnahe Organisationen	175.857 €
EU-Kommission	138.847 €
Kirchliche Einrichtungen	10.000 €
Summe	455.546 €



Einnahmen nach Regionen

Deutschland	252.757 €
Europa	138.847 €
International	63.942 €
Summe	455.546 €



Ausgaben nach Regionen

Deutschland	116.860 €
Europa	62.113 €
International	276.573 €
Summe	455.546 €



Ausgaben nach Zwecken

Projekte	426.432 €
Verwaltung und Programm allgemein	25.411 €
Sonstiges	2.900 €
Jahresüberschuß	804 €
Summe	455.546 €



Ein Dank an unsere Förderer

PAN Germany möchte sich sehr herzlich bei all jenen bedanken, die zum Gelingen der PAN-Arbeit mit ihrer finanziellen Unterstützung beigetragen haben.

Dies sind insbesondere:

- Ausschuss für Kirchliche Weltdienste (AKWD)
- Bundesministerium für Umwelt (BMU)
- Brot für die Welt (BfdW)
- Europäische Kommission – EuropeAid
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Gregor Louisoder Umweltstiftung
- Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWent)
- Misereor
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) – Bingo die Umweltlotterie
- OXFAM / Novib
- Ökologischer Ärztebund (ÖÄB)
- Sigrid Rausing Trust
- Terre des Hommes (tdh)
- Umweltbundesamt (UBA)

Wichtig war auch die Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender und durch die vielen Menschen, die über gute Ideen, Diskussionen und praktische Arbeit zu einem wirksamen PAN Germany beigetragen haben. Auch bei ihnen möchten wir uns sehr herzlich bedanken.



Die Mitgliedsorganisationen von PAN Germany

- Agrar Koordination, Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft zur Förderung angewandter biologischer Forschung e.V., Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Lüneburg
- Arbeitsgruppe Hafen-Hamburg Dritte Welt, Hamburg
- Arche GENoah, Witzenhausen
- Bioland e.V., Bundesverband, Mainz
- Bremer Umweltinstitut e.V. (BRUMI), Bremen
- Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU), Bonn
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Bonn
- Bundesverband Die Verbraucher Initiative e.V. (VI), Berlin
- Coordination gegen Bayer-Gefahren e.V. (CBG), Düsseldorf
- Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Köln
- European Academy for Environmental Medicine e.V., Würzburg
- European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions (EFFAT), Brüssel
- Fachgebiet ökologischer Land- und Pflanzenbau, Witzenhausen
- Gesellschaft für Umweltchemie (GfU), München
- Greenpeace e.V., Hamburg

- IG Bauen-Agrar-Umwelt, (IG BAU), Frankfurt a.M.
- Interessengemeinschaft für gesunde Lebensmittel, Fulda
- Naturland – Verband für naturgemäßen Landbau e.V., Gräfelfing
- Öko-Institut Freiburg e.V., Freiburg
- Pomologen-Verein e.V., Bonn
- ULF-Beratung – Umweltdiagnoselabor, Fulda
- Umweltinstitut München e.V., München
- VSR – Gewässerschutz, Geldern



Werden Sie Fördermitglied, spenden oder vererben Sie!

Ohne Spenden, Förderungen und Fördermitgliedschaften oder Vermächnisse kann PAN Germany nicht aktiv sein. Mit ihrer finanziellen Unterstützung von PAN Germany investieren Sie in den Schutz von Mensch und Umwelt vor Pestizidvergiftungen, in eine gesunde Landwirtschaft und in eine risikoarme Schädlingsbekämpfung in Privathaushalten und Betrieben – bei uns in Deutschland, in Ländern Europas und in Entwicklungsländern.

Unterstützen Sie die Arbeit von PAN Germany mit einer Spende auf das Spendenkonto:

PAN Germany, Konto 470 588 - 307

Postbank Hannover, BLZ 250 100 30



Das PAN Germany Team

Ernst, Claudia	Sachbearbeitung, Webseitenbetreuung
Haffmans, Susan	Projektkoordination: Deutschland/International (Biodiversität, Alternativen)
Perschau, Alexandra	PAN Europe Board of Directors (Vorsitz); Projektkoordination: Bio-Baumwoll Projekt
Schweer, Christian	Projektkoordination: EU (Biozide, Koordinierung von NGO-Aktivitäten)
Smolka, Susanne	Projektkoordination: Deutschland/EU (Biozide, Aufbau von Kapazitäten in Mittel- und Osteuropa)
Thomas, Helmut	Sachbearbeitung, Finanzmanagement
Tsenikidou, Afroditi	Team Assistenz
Weber, Carina	PAN Germany Geschäftsführerin; PAN International Steering Committee, Projektkoordination: Internationales (Pestizid-Verhaltenskodex; Hochgefährliche Pestizide, Malaria/DDt-Alternativen; Online Service für nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen)



Impressum

Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany)
Nernstweg 32
22765 Hamburg
Tel. +49 (40) 399 19 10 - 0
Fax +49 (40) 399 19 10 - 30
info@pan-germany.org
www.pan-germany.org

Spendenkonto 470 588-307, Postbank Hannover, BLZ 250 100 30

Text und Redaktion Carina Weber

Fotonachweise S. 6–7 von links nach rechts: 433307_R_K_B_by_Rainer-Sturm_pixelio.de.jpg; Susanne Smolka; Antje Mangelsdorf. S. 8–9 von links nach rechts: Valentina Lukova; Carina Weber; Pixelio_moderneBienenstcke2_sparkie68200.jpg; PAN Germany. S. 10–11 von links nach rechts: PAN Germany; Carina Weber; Carina Weber; Carina Weber; PAN Germany.

Layout grafik:sommer, kontakt@grafik-sommer.de

Druck A.S. Müller Sofortdruck GmbH

Wir drucken auf umweltschonendem Recyclingpapier

Eine gesunde Welt für alle.

Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.

Eine gesunde Welt für alle.
Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen.
Alternativen fördern.

PAN Germany

Nernstweg 32, 22765 Hamburg
Tel. 040 - 399 19 10 - 0 / Fax 040 - 399 19 10 - 30

info@pan-germany.org
www.pan-germany.org

